

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 30. August 2025

„Der Urknall und der liebe Gott“

In der vergangenen Woche schickte mir eine unserer Schwiegertöchter ein kurzes Video mit einem Dialog zwischen zwei unserer Enkel am Frühstückstisch. Der älteste entdeckt seit einiger Zeit sehr begeistert das Universum und die Raumfahrt (und kann sich alles merken). Die Eltern lesen allen drei Geschwistern, sechs, viereinhalb und drei Jahre alt, jeden Abend eine Geschichte aus der Kinderbibel vor. Den Dialog beginnt der Älteste: „Weißt Du, der Urknall hat die Erde gemacht und dann waren die Kontinente schwarz und drum rum überall Lavabrocken und dann hat Gott die angemalt. Also Steine war'n da und Wasser und da hat Gott die restliche Erde gemacht. So war das, glaube ich.“ Sein nächstjüngerer Bruder entgegnet: „Also Papa hat mal gelesen, dass Jesus die Erde allein gemacht hat.“ – Hier muss die Mama kurz erklärend eingreifen. Der Ältere insistiert: „Die Erde wurde vom Urknall gemacht. Ich glaube nichts, was in der Bibel steht“. Die Antwort des Bruders: „Aber Opa Wolfgang ist Pfarrer.“

Nach dem ersten Schmunzeln über die aufgeweckten Enkel wurde ich dann doch etwas nachdenklich: Wie viele Menschen trieb irgendwann die Frage um, wie man wissenschaftliche Erkenntnisse und die Wahrheit der biblischen Erzählungen unter einen Hut bringt; viele entscheiden sich für den einfacheren Weg, nur das wissenschaftlich Beweisbare als „Wahrheit“ anzuerkennen und sich mit den tieferliegenden Wahrheitsschichten der Bibel nicht weiter auseinanderzusetzen.

Die Enkel zeigen mir, dass es wichtig ist, über Dinge, die wir nicht verstehen, ins Gespräch zu kommen bzw. zu bleiben. Und dass es die Offenheit von Kindern braucht (nicht zu verwechseln mit Naivität), um auch Dinge glauben zu können, die verborgen liegen, denen ich mich nur annähern kann, Hinweise und Spuren finden, sie aber nie voll ergründen und erfassen kann. Und dass diese Dinge eben auch wahr sein können – auf einer anderen Ebene. Liebe kann ich auch nicht beweisen, aber ich weiß, dass die wahrhaftig wirklich ist, weil ich sie selbst erlebe.

Es gibt also noch viel zu entdecken und zu erleben für die Enkel, und viel dabei zu begleiten und zu helfen für Mama, Papa, Opas und Omas. Und nicht nur die nebensächliche Tatsache, dass der Opa Diakon ist und kein Pfarrer.

Vielleicht finden auch Sie Momente, über Wahrheiten nachzudenken, die man nicht beweisen, aber anders erfahren kann? Ich wünsche Ihnen dabei kindliche Offenheit, gute Erkenntnisse und auch Begleiterinnen und Begleiter.

Wolfgang Neiß

(Diakon in der kath. Kirchengemeinde Baden-Baden Rebland)